



Angebote

Information und Beratung bei allen Fragen zum Thema Drogenkonsum, seinen möglichen Auswirkungen sowie rechtlichen Konsequenzen mittels

- Partywork
- Beratung und Begleitung in der Beratungsstelle (inkl. Peer Group Angebote)
- Onlineberatung (www.onlinedrogenberatung.at)
- Outdoor- und Erlebnispädagogisches Angebot („WALK ABOUT“)
- Drug Checking
- Wissensvermittlung, Aufklärung und Sensibilisierung (u.a. Infoveranstaltungen, ...)
- Teamcoaching für Jugendeinrichtungen

Grundlagen unserer Arbeit

• Akzeptierende Grundhaltung

Wir verstehen gelegentlichen als auch manifesten Drogenkonsum als komplexes psychosoziales Phänomen, ohne diesen moralisch zu bewerten. Deshalb erfordert unsere Arbeit sowohl Einfühlungsvermögen als auch Sachlichkeit und Transparenz.

Grundlagen unserer Arbeit

- Anonymität, Vertraulichkeit, Niederschwelligkeit und Kostenlosigkeit
- Gesundheitsfördernd, Schadens- bzw. Risikominimierend
- Wir arbeiten parteilich den Anliegen unserer KlientInnen folgend.
- Wir treten öffentlich für die Interessen von drogenkonsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein und sind gegen jegliche Art der Stigmatisierung und Ausgrenzung von KonsumentInnen illegalisierter Substanzen.
- Die Entkriminalisierung von KonsumentInnen aller psychoaktiven Substanzen gilt für uns als Grundlage einer sinnvollen und nachhaltigen Drogenpolitik. Wir setzen uns kritisch mit Entwicklungen in der nationalen und internationalen Drogenpolitik auseinander.

Prävention

- universell-präventives Angebot
 - Workshops
 - Informationsgespräche von mda-basecamp
- selektiv-präventives Angebot
 - Drug Checking
 - Partywork
 - Walk About
- Indizierte Intervention
 - Candis
 - KISS
 - Drug Checking

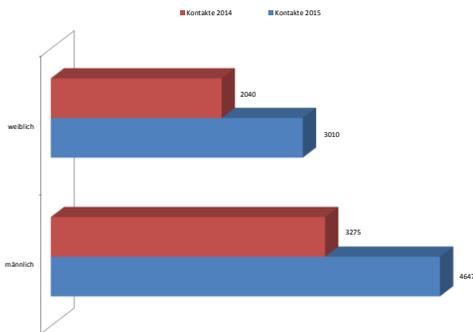
Partywork



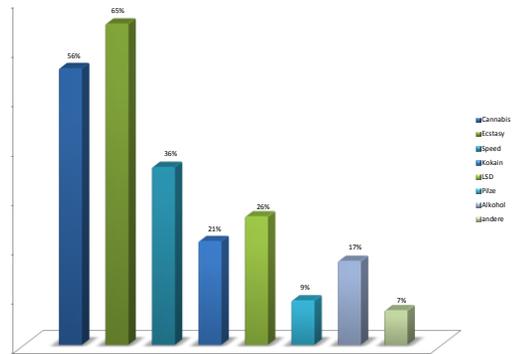
Partywork: Gesundheitsförderung im Nachtleben

- Kurzberatung: Konsumreflexion, Stärkung der Risiko- und Konsumkompetenz
- Information und Aufklärung: Substanzwissen, Mischkonsum, rechtliche Fragen (Informationsmaterial)
- Harm Reduction: Vermittlung schadensminimierender Maßnahmen + kostenloses Angebot am Stand: Wasser, Obst, Traubenzucker, Kondome, Gehörschutz, etc.
- Safer Use: Safer Sniefen + Aktivkohlefilter

Kontakte am MDA basecamp Infostand



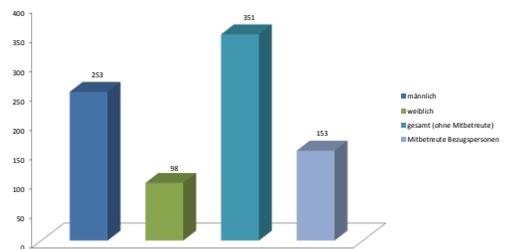
Inhalt der Kurzberatungen nach Substanzen



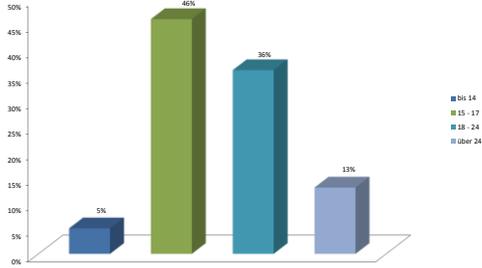
Beratung und Begleitung

- Aufklärung und Information zu Substanzen bzw. deren Konsum (Auswirkungen, Risiken, Suchtmittelgesetz, rechtliche Fragen, Umgang mit Behörden, etc.)
- Unterstützende Beratung und Begleitung von drogenkonsumierenden Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Bezugspersonen (sozialarbeiterisch, psychosozial, pädagogisch, psychologisch)
- Gesundheitsbezogene Maßnahmen in der Funktion einer nach § 15 SMG kundigen Beratungsstelle
- Verhaltenstherapeutisch-orientiertes Entwöhnungsprogramm für CannabiskonsumtInnen (CANDIS)
- Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum (KSS und KIT)
- Anlassbezogene Beratungen in Jugendfreizeit- und Jugendwohneinrichtungen für Jugendliche
- Integrierte Beratung im Jugendzentrum Z6
- Krisenintervention, Existenzsicherung und medizinische Versorgung in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ärzten, Rechtsanwälten, etc.
- Einrichtungsübergreifende Fallführung
- Vermittlung in weiterführende Einrichtungen (stationäre Entwöhnungsbehandlungen, Psychotherapie, ÄrztInnen, JuristInnen, etc.)
- Begleitende Betreuung und Nachbetreuung im Rahmen stationärer Maßnahmen
- Begleitung im Rahmen von Substitutionsprogrammen
- Begleitung zu Polizei/Gericht
- Unterstützung bei berufliche Perspektiven(Kooperation mit Schule, Ausbildungsplatz, Arbeitsplatz, AMS)
- Individuelle Unterstützung im Alltag (Umsughilfe, Kochkurs, etc.)

KlientInnen gesamt 2015

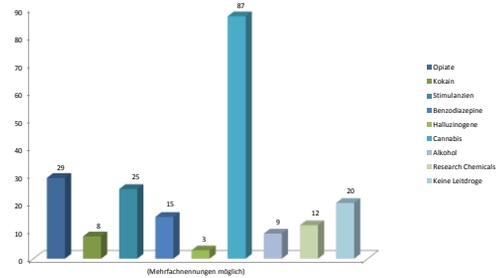


Aufteilung in Altersgruppen

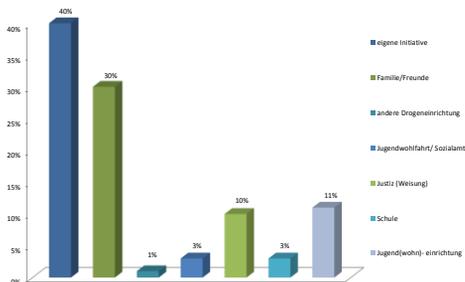




Leitdrogen der langfristig Begleiteten



Hauptanstoß zur Kontaktaufnahme
(alle KlientInnen 2015)



Drug Checking - Ablauf

- Substanzannahme montags 17.30 - 20.30 Uhr
- Info- und Beratungsgespräch beim Erstbesuch
- Übergabe der Proben an die Gerichtsmedizin
- Freitags: Aufbereitung der Ergebnisse
 - Resultatbekanntgabe an Klientel
 - Veröffentlichung von Warnungen bei gesundheitlich bedenklichen Ergebnissen (HP, Facebook, Verteiler)

MDA basecamp - Mobile Drogenarbeit
 ANTIHELIX DROGEN CHECKING ERGEBNIS AUS INNOVATION
LSD-Trip als 25I-NBOME, 25C-NBOME und 25B-NBOME analysiert
 Februar 2016

Als LSD zum Analise gefahrlos:
 Taktische Einzelstoffe:
 25I-NBOME (200 µg), 25C-NBOME (145 µg) und 25B-NBOME (15 µg)
 Ferner: gelber Trip
 Farbe: weiß, gelb, orange gemischt
 Ritzig / Ritzlich
 Unschärfe: ca. 1,5 Stunden Anamnese und Schmelzdruck
 Keine feste Dosisangabe!
 Anmerkung: Im Unterschied zu LSD schwächen NBOMe keine...

In Hinblick wurde in einem als LSD zur Testung gefärbten Trip die meisten vorfindlichen Substanzen 25I-NBOME, 25C-NBOME und 25B-NBOME analysiert. Die Dosierungen ab 100 µg (Mittelwert) sind bei 25I-NBOME als sehr stark gegeben, bei die Substanz extrem überdosiert!

Aufgrund der hohen Dosierung, der schlechten Handhabung und des Rücksonstanzials setzen wir dringend zum Konsum ab!

Achtung: Wir die meisten neuen psychotropen Substanzen sind NBOMe keine verbotene, Informationen brauchen hauptsächlich auf Ihre Risiken.

NBOMe wirken im Mängelsbereich und werden häufiger konsumiert (Trip/Fahrer wird unter die Lampe gelegt, Substanz wird von der Mundschleimhaut aufgenommen) diese Substanz vom neuen Konsum (Schmelz) ist absoluter für weiter (Reinheit kann es zu einer sehr schwachen oder auch möglichen Wirkung kommen, wodurch die Gefahr der Nachfragen und damit möglichen öffentlichen Auseinandersetzungen steigt. Diese Symptome der Substanz kann es nur zu einer klaren Wirkung führen, sondern sie erhöht auch die Risiko Lebensbedrohlicher Beeinträchtigungen.

Wenn hauptsächlich das Trip - 25I-NBOME - handelt es sich um die selbe Substanz, die bereits am Wochenende im Bereich 11 Personen mit Symptomen einer Überdosierung (Körpers, Krämpfe, Agitiertheit, Angst und Paranoia) wurde. (Pflanz, Offens, gesundheitliche Auswirkungen etc.) im Krankenhaus behalt. Körperlich wurde außerdem bei Checkup in Wien ebenfalls ein Trip als LSD zu festung gemacht, der ausschließlich NBOMe enthält!

Drug Checking - Ergebnisse

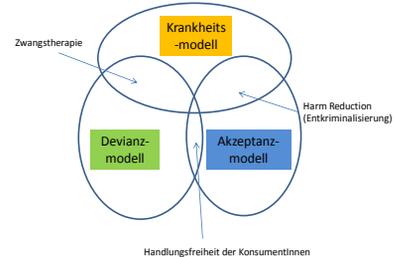
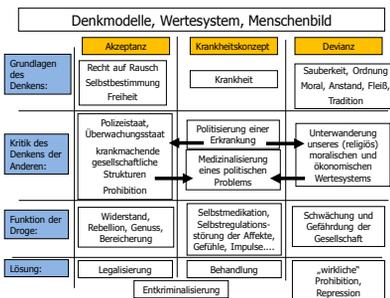
- bisher 385 getestete Proben
- 2015: vor 67% der Substanzen wurde gewarnt
 - 65%: unerwartete Ergebnisse
 - 60%: hochdosierte Proben



Drug Checking - Prävention, Schadensminimierung, Marktübersicht

- abgegeben als LSD --> hochdosierte 25I-NBOME
- große Schwankungen in der Reinheit v.a. bei Amphetaminen (1,2% - 99,2%) und Kokain (2,0% - 98,3%) --> Safer Use
- Regionalität: Reinheit/Dosierung der Substanzen, gängige Streckmittel, neue Substanzen --> Early Warning System (EWS)

Denkstil	Krankheit	Verhalten	Akzeptanz	Devianz	Moral
Definition	Sucht als Krankheit	Sucht als erlerntes Verhalten	Sucht als selbstgewählte Lebensweise	Sucht als abweichendes, gesetzeswidriges Verhalten	Sucht als moralische Verfehlung, Sünde
Funktion der Drogen	Selbstmedikation, Selbstregulationsstörung der Affekte, Gefühle, Impulse...		Widerstand, Rebellion Genuss, Bereicherung	Veränderung der Persönlichkeit, Schwächung und Gefährdung der Gesellschaft	
Handlungsstrategie	Therapie	Verhaltensänderung	Akzeptieren, Schaden vermeiden	Bestrafen	Besserung Verdammung
Moralische Prinzipien	Fürsorge	Autonomie?	Autonomie Menschenwürde Nichtschadens-prinzip	Wohl/Schutz der Gesellschaft	Glaube an Gott
Praxis	Abstinenz (Harm-Reduktion, Zwangstherapie)	z.B. kontrollierter Konsum	Akzeptanz des Konsums (Harm-Reduktion, Entkriminalisierung)	Sanktionen, Zwangstherapie (prohibitions-politik)	Besserung Erziehung Beten?
Probleme Kritik	Erfolg? Autonomie? Medzialisierung		Wer bezahlt? Schutz von Dritten? Verharmlosung der Sucht? Unterwanderung des Wertesystems	Diskriminierung Ordnungspolitische Kosten, Effizienz? Polarisierung	Diskriminierung Konkrete Hilfe nicht möglich

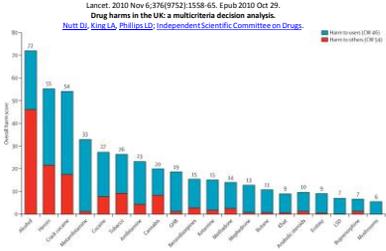


„Gesellschaftlich-politischen Vorgaben“ für die Suchttherapie

- Undifferenzierte Gefährlichkeit von Drogen
- „Dramatisierung“ des Drogenproblems
- Zwangsmaßnahmen, Kontrollen als Ausdruck einer Moralisierende Grundhaltung incl. Stigmatisierung
- Ziel: drogenfreie Gesellschaft (Suchttherapie: Abstinenz)

- Politisierung einer **Erkrankung** ?
- Medizinalisierung eines **politischen Problems**?

Gesellschaftliche Aspekte der Sucht



Gesellschaftliche Aspekte der Sucht

Lancet. 2010 Nov 6;376(9752):1558-65. Epub 2010 Oct 29. Drug harms in the UK: a multicriteria decision analysis. Nutt D, King LA, Phillips LD. Independent Scientific Committee on Drugs.

- Overall, alcohol was the most harmful drug (overall harm score 72), with heroin (55) and crack cocaine (54) in second and third places.
- However, the findings correlate poorly with present UK drug classification, which is not based simply on considerations of harm.

„Gesellschaftlich-politischen Vorgaben“ für die Suchttherapie

- Undifferenzierte Gefährlichkeit von Drogen
- „Dramatisierung“ des Drogenproblems
- Zwangsmaßnahmen, Kontrollen als Ausdruck einer Moralisierende Grundhaltung incl. Stigmatisierung
- Ziel: drogenfreie Gesellschaft (Suchttherapie: Abstinenz)

- Politisierung einer **Erkrankung** ?
- Medizinalisierung eines **politischen Problems**?

„Gesellschaftlich-politischen Vorgaben“ für die Suchttherapie

- Undifferenzierte Gefährlichkeit von Drogen
- „Dramatisierung“ des Drogenproblems
- Zwangsmaßnahmen, Kontrollen als Ausdruck einer Moralisierende Grundhaltung incl. Stigmatisierung
- Ziel: drogenfreie Gesellschaft (Suchttherapie: Abstinenz)

- Politisierung einer **Erkrankung** ?
- Medizinalisierung eines **politischen Problems**?

„Gesellschaftlich-politischen Vorgaben“ für die Suchttherapie

- Undifferenzierte Gefährlichkeit von Drogen
- „Dramatisierung“ des Drogenproblems
- Zwangsmaßnahmen, Kontrollen als Ausdruck einer Moralisierende Grundhaltung incl. Stigmatisierung
- Ziel: drogenfreie Gesellschaft (Suchttherapie: Abstinenz)

- Politisierung einer **Erkrankung** ?
- Medizinalisierung eines **politischen Problems**?

Kriterien medizinischer Ethik

- Wohlergehen des Menschen
- Verbot zu Schaden
- Recht auf Selbstbestimmung (Prinzip der Autonomie)
- Prinzip der Menschenwürde

Evidence based ist

- dass Prohibition und Strafverfolgung den Schweregrad der Kriminalität fördern und Qualität der Strafrechtspflege mindern
- dass Prohibition und Strafverfolgung trotz großen finanziellen Aufwands nicht das erreichen, was sie vorgeben erreichen zu wollen, aber mit einem erhöhten Risiko von negativen Auswirkungen auf Gesundheit und Lebenssituation verbunden sind.

.....dass also Prohibition und Strafverfolgung trotz großen finanziellen Aufwands nicht das erreichen, was sie vorgeben erreichen zu wollen, aber mit einem erhöhten Risiko von negativen Auswirkungen auf Gesundheit und Lebenssituation verbunden sind.